[s.n.]

Autor(en): **Canzler, Günter**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 51

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Strippe im Auto?

Wie man der Presse entnahm, ist es inskünftig möglich, das Telefon auch im Privatauto einbauen zu lassen. Schön anschaulich wird einem in der Beschreibung der Mund wässerig gemacht – jedenfalls denen, welche von den Tükken des Telefons keine Ahnung haben, sofern es noch solche gibt: Das Büro zum Beispiel ruft einen autofahrenden Mitarbeiter an, auf seinem Armaturenbrett leuchtet eine Lampe auf, der Autofahrer hält an, ergreift den im Handschuhfach installierten Hörer und ... (und sagt wie alle gut erzogenen Leute «Hallo», mit Betonung auf der ersten Silbe, wenn ihn der Anruf stört, auf der letzten, wenn er ihn freut).

Ich frage mich, ob das so einfach ist. Ich fürchte, die ganze Geschichte könnte sich anders abspielen, etwa so: Das Büro ruft einen im Auto reisenden Mitarbeiter an, auf seinem Armaturenbrett leuchtet eine Lampe auf, der Automobilist schaut genau hin und überlegt sich, ob das nun die Warnlampe für den Oeldruck, die Batterie oder die großen Scheinwerfer sein könnte, und wenn er, nachdem er gemerkt hat, daß es nur ein telefonischer Anruf ist, inzwischen nicht links oder rechts gegen einen Baum gefahren ist, hält er an, ergreift den im Handschuhfach eingebauten Hörer und sagt: «Hallo – ist mein Büro dort? Soeben ist mir so ein Lümmel, der nicht merkte, daß ich bremste und ans rechte Straßenbord fuhr, hinten in den Wagen gebumst! Ich befinde mich zwischen Bern und Thörishaus, rufen Sie gleich die Polizei, eine Ambulanz und den Abschleppwagen!» Sie werden sagen: «Aber dann ist es ja ein Segen, so ein Telefon im Auto!» Und ich werde sagen: «Gewiß, aber ohne Telefon im Wagen wäre der Unfall nicht passiert!» Und Sie werden sagen: «Aber den Fortschritt kann man doch nicht aufhalten!» Und ich werde sagen: «Sie haben recht!» Und sinnend von dannen gehen ...

Robert Da Caba

Hex Index

Sie fährt wie auf dem Besenstiel
die alte Märchenhex
und mit echt weiblichem Kalkül:
die Zauberhex Index.

Sie hüpft und fliegt, nicht Tür nicht Tor
bremst diese böse Hex,
sie stürmt raketenhaft empor,
die Kletterhex Index.

Sie jagt, daß es dem Teufel graut,
sensibel, aufwärts flex-,
mit Milch und Fleisch und Kohl und Kraut
als Wirtschaftswunder-Hex.

Mit Zinsen, Mieten, Taxen sticht
sie hoch – drei, vier, fünf, sex;
den Tiefflug, nein, beherrscht sie nicht,
die neue Märchenhex.

Sie schraubt und schraubt: Volk sei gegrüßt!
Nur nicht gleich so perplex;
köpf deine Hähnchen auf dem Mist,
sie drücken den Index!

Die Not ist groß. O Sigmund Freud,
wann heilt die Hex Index
ein Bundespsychotherapeut
vom Höhenflug-Komplex?

Ernst P. Gerber